NEUES AUS PERU

33. Rundbrief von

Norbert Nikolai

1/ 2019

Liebe Freundinnen und Freunde,
jetzt hab ich es schon im zweiten Jahr nicht geschafft, euch zweimal im Jahr einen Gruß über den Rundbrief zu schicken. Auch dieser Brief wird der einzige in 2019 bleiben. Ich war 4 Monate zu einer Fortbildung und jetzt geht es in riesen Schritten auf eine neue Aufgabe zu. Es gibt viel zu berichten. Jetzt hier im Rundbrief und hoffentlich in 2020 auch ganz persönlich bei euch zuhause oder in der Gemeinde. Weihnachten verbringe ich im Ruhrgebiet und den Februar 2020 habe ich mir für Besuche reserviert. Dann sehen wir uns persönlich. Solltet ihr gerade aus dem Sommerurlaub kommen, so wünsche ich euch einen guten Start in den Alltag. Ich bin sehr dankbar, dass ihr mich und die Menschen, mit denen ich unterwegs bin, durch euer Interesse und euer Gebet begleitet. Alles Gute **EUER**

Alles neu – Nazca 2020

Vor fast 10 Jahren am 1.November 2009 begann mein Einsatz in der Gefängnispastoral der Diözese Chosica in Lima. Ich habe diese Zeit als ein großes Geschenk erfahren, um an der Seite unserer Männer Gott sichtbar werden zu lassen und auch selber zu erfahren. Besonders die Arbeit in einem großen Team von Ehrenamtlichen, Ordensleuten und Ex-Straftätern hat mir sehr viel Freude gemacht. Jetzt bin ich 55 Jahre alt und möchte noch einmal neu aufbrechen, um in meiner Kirche Menschen zu begleiten. Der Bischof

von Essen, Franz-Josef Overbeck, hat mir zugesagt, dass ich auch weiterhin als Priester des Bistums Essen in Südamerika tätig sein darf. Ich werde die quirlige Metropole Lima 2020 verlassen, um noch einmal an meine Erfahrungen in der Landpastoral der Prälatur Caraveli anzuknüpfen. Dort konnte ich ja schon von 1999 bis 2004 die Gemeinden von Pauza, Corculla und Oyolo leiten. Der neue Bischof von Caraveli, der Freiburger Priester Reinhold Nann bittet mich, ihm dabei zu helfen ein Caritaszentrum an der Küste aufzubauen. Die Gemeinden der Prälatur sind weit verstreut und meistens nur über die Küste zugänglich. So ist die Idee, am Knotenpunkt Nazca, eine zentrale Anlaufstelle einzurichten, um die Kommunikation zwischen den Gemeinden und die Verteilung von Hilfsgütern und Post zu erleichtern. Ich soll des Weiteren pastorale Aufgaben im Umland von Nazca übernehmen. Es ist eine große Herausforderung für mich, wieder bei Null zu beginnen und ich hoffe, dass ich auch in dieser neuen Aufgabe ein Team aufbauen kann. Nazca ist 7 Stunden von Lima entfernt und eine regelmäßige Präsenz in Lima wird notwendig sein. So hoffe ich, euch auch weiterhin vom Gefängnis berichten zu können und besonders auch finanziell einige Bereiche wie die Versorgung der HIV Patienten unterstützen zu können. Bei unseren zweitägigen Exerzitien vom Pastoralteam gab es Tränen und viele, die meine Entscheidung sehr bedauern, aber ich weiß, dass wir auch aus der Distanz heraus aufeinander zählen können. Gerade dieses Netz menschlicher Nähe hat mich den erneuten Schritt hinaus in die Weite wagen lassen. Im November bin ich einige Tage in der Prälatur unterwegs und

begleite meinen neuen Bischof bei Firmungen. Ich will Fotos machen, um euch Anfang 2020 schon etwas mehr von all dem Neuen berichten zu können was mich erwartet. Ich bin ab Weihnachten in Deutschland. Dieses Mal werde ich kein Begegnungsfest organisieren, sonder mir den Februar Zeit nehmen, um euch zu besuchen, sei es ganz privat oder auch im Rahmen von Gottesdiensten oder Vorträgen. Schreibt mir und ladet mich ein, ich besuche euch gerne!

Runderneuerung Guatemala

Nach 10 Jahren in der Gefängnispastoral standen für mich in diesem Jahr eine längere Fortbildung und Exerzitien an, so konnte ich von Februar bis Mai vier Monate im Geistlichen Zentrum der Jesuiten für Zentralamerika in Guatemala verbringen. 31 Ordensleute und Laien aus insgesamt 19 Ländern haben sich zusammen auf einen sehr intensiven Weg gemacht. Ich möchte die Erfahrungen mit den drei Schritten von SEHEN - URTEILEN - HANDELN beschreiben. **SEHEN:** In einem ersten Schritt haben wir uns mit der eigenen Lebensgeschichte auseinandergesetzt. Mir war nicht bewusst, dass wir alle unsere Prägung als Menschen in den ersten drei Lebensjahren erfahren und dass innere Wunden aus dieser Zeit unsere Lebensstrategie und unser Sein formen. Mich mit ganz unterschiedlichen Methoden noch besser verstehen zu lernen hat mich sehr staunen lassen. Besonders der ehrliche und tiefe Austausch in kleinen festen Gruppen war da sehr hilfreich. Die Beschäftigung mit den dunklen Seiten der Seele führt zugleich auch zu einer Vergewisserung der Quellen, aus denen ich lebe. Besonders die Fähigkeit bei dieser inneren Suche meinen eigenen Körper als sensiblen Partner auf dem Weg wahrzunehmen hat mein inneres Sehen vertieft. **URTEILEN:** Nach dieser eher psychologischen Selbstorientierung haben wir in den 30- tägigen ignatianischen Schweigeexerzitien in Meditationen und der Kontemplation Jesus in den Evangelien begleitet. Auch wenn mir das Schweigen für so lange Zeit etwas schwer viel, habe ich die Zeit sehr genossen. Das Zentrum liegt mitten im Wald und die milden Temperaturen machten langes Sitzen im Freien möglich. Spirituell konnte ich auftanken und mein Leben und meinen Dienst hier in Peru im Licht des Glaubens betrachten. Besonders die täglichen Gespräche mit einer festen Begleiterin haben mir Jesus auf eine ganz andere Weise näher gebracht. **HANDELN:** Gestärkt in der Selbstwahrnehmung und mit Christus an der Seite ging es in einem dritten Schritt darum, meinen Handlungsraum zu erkunden. Immer wieder hatten wir die Möglichkeit, uns mit der Wirklichkeit unseres Gastlandes und auch mit der Geschichte unserer Einsatzorte auseinanderzusetzten. Wir gingen wöchentlich in den Stadtteil der Müllhalde, wo sich die „Mara“-banden

„Salvatrucha“ und „18“ bis auf den Tod bekämpfen. Wir waren in der Osterwoche im Urwald von Petén, wo Drogenbarone und Viehzüchter schonungslos den Wald roden, um Fleisch für den Export zu produzieren. Wir haben das Grab des heiligen Märtyrerbischofs Oscar Romero in San Salvador besucht, der sich gegen den Genozid in Guatemala aussprach und dafür vom Militär am Altar erschossen wurde. Die Basis unseres Handelns als Kirche ist das Wissen um die Wirklichkeit und die Kontemplation dessen wie Menschen heute leben und leiden. Nach diesem Dreischritt haben wir unsere Fähigkeiten geschärft, um in unseren jeweiligen Einsatzorten Menschen spirituell und ganzheitlich zu begleiten. Es tat sehr gut, mich als Lernender zu erfahren, um nicht zu glauben die Weisheit gepachtet zu haben.

Mea Culpa

Den ersten Tag wieder in Lima nach der Fortbildung. Gleich mal unser Tal hochgefahren, um einige Messvertretungen abzusprechen und an der ersten Kreuzung hält mich die Polizei an. Kontrolle - obwohl der Beamte vor mir kein Verkehrspolizist ist, kontrolliert er meine Fahrzeugpapiere. Genüsslich hält er mir meinen peruanischen Führerschein hin, der im Dezember letzten Jahres abgelaufen ist. „Ich wusste gar nicht, dass sowas in Peru ablaufen kann!“ Den Straftatenkatalog hat er natürlich auch gleich dabei: FAHREN OHNE GUELTIGE FAHRERLAUBNISS: 1. Sicherstellung des Fahrzeugs mit Depotgebühr von 300 Euro! 2. Entzug der Fahrlizenz für drei Jahre! 3. Strafzahlung von 500 Euro! „Ja was machen wir da?“ Wir spielen das Pingpong meines Entsetzens und seiner ausgebufften Selbstsicherheit eine ganze Weile. Bis ich einen Geldschein im Wert von 80 Euro hervorhole - der Beamte schiebt mir schnell sein Gesetzesbüchlein herüber mit der Aufforderung das Geld dort hinein zu tun. Schnell zieht er mit dem Motorrad seines Weges und ich bleibe wütend über mich selbst zurück. Bestechung braucht immer auch einen der besticht. Im Knast habe ich mir so vorgenommen mich nicht Teil dieses Systems machen zu lassen. Angesichts der Gefahr, mich drei Jahre lang nicht fortbewegen zu können, schlage ich mir heute vor euch beschämt dreimal an die Brust.

Auferstehung eines Verbannten

Nachdem der Opus Dei Kardinal Juan Luis Cipriani im letzten Dezember 75 Jahre wurde und dem Papst seinen Rücktritt als Erzbischof von Lima anbieten musste, zögerte dieser nicht lange. Er ernannte den von Kardinal Cipriani verbannten Professor für Sozialwissenschaften und Theologie Carlos Castillo zum neuen Erzbischof von Lima. Ein Priester aus Lima, der in Rom studiert hat und dann ein Leben lang an der Basis der peruanischen Kirche und in der Wissenschaft gearbeitet hat. Ob in der katholischen Studentenbewegung, in der Jungend- und Berufungspastoral oder als Pfarrer in der Pfarrei St. Lazaro im armen Stadtteil Rimac, Carlos Castillo hatte nie die Bodenhaftung im Volk Gottes verloren. Papst Franziskus hat durch diese Bischofsernennung wieder einmal seinem Ziel, hin zu einer Kirche, die zu den Menschen geht und am Rande der Gesellschaft Zeugnis gibt, Ausdruck verliehen. Dies ist ein sehr sprechendes Zeichen für die peruanische Kirche, die in den letzten Jahren, durch die römische Angst vor der Befreiungstheologie, eine Kehrtwende hin zu einer klerikalen und machtverliebten Kirche gemacht hatte. Ich bin sehr dankbar für solche Zeichen der Auferstehung, die den vielen Laien, die in der peruanischen Kirche heute aktiv sind, Hoffnung schenken.

Leben in der Scheinwelt

Es ist schon erstaunlich, wie ein Politiker ein ganzes Leben lang in seiner eigenen Scheinwelt leben kann, die er sich im Kopf aufgebaut hat ohne auch nur ein einziges Mal Schuld und Reue zu spüren. Meine Freundin Hildegard Willer erzählt uns hier, wie er sich dann am Ende aus der Verantwortung stiehlt: „Wen immer man in Peru fragt: der bei weitem korrupteste Präsident sei Alan García gewesen, heißt es. Dennoch hat es kein anderer peruanischer Ex-Präsident geschafft, sich so lange der gerichtlichen Verfolgung zu entziehen. Als ihm alle Felle davon schwammen, hat Alan García, 69 Jahre alt, zweimal Präsident Perus, Selbstmord begangen. Dabei fing alles so vielversprechend an. Als Garcìa 1986 zum ersten Mal Präsident wurde, war er gerade mal 36 Jahre alt. Er galt als Hoffnungsträger seiner Partei, der sozialdemokratischen APRA. Die 80-er Jahre waren das Jahrzehnt der Schuldenkrisen in Lateinamerika. Der junge linke García verstaatlichte kurzerhand die Banken, um der Schulden Herr zu werden – und schnitt damit sein Land vom internationalen Finanzstrom ab. Die Jahre seiner Präsidentschaft von 1985 – 1990 gerieten zu einem Desaster: Hyperinflation, Mangelwirtschaft, Hunger, Terrorismus prägten seine Amtszeit… Erstaunlich ist, dass die Peruaner diesen Politiker mit seinem desaströsen Amtsausweis und trotz handfester Korruptionsvorwürfe nochmal auf den Präsidentensessel hievten… Tatsächlich war in der zweiten Präsidentschaft von Alan Garcia vom jungen linken Bankenstürmer nichts mehr übrig. 2006 bis 2011 waren die Wirtschaftswunderjahre Perus. Die Preise für die Rohstoffe stiegen und stiegen, Peru konnte gar nichts falsch machen; war Finanzkrise, stieg der Goldpreis. Boomte die Weltwirtschaft dagegen, wollten alle Perus Kupfer. Brasilien galt als aufstrebende Nation, die bald die USA als Hegemonialmacht auf dem Subkontinent ablösen würde. Es war die Zeit großer Infrastruktur-Projekte, die Zeit des Geldausgebens – und, wie man heute weiß, die Zeit der großen Schmiergelder… Als 2014 in Brasilien der Lava Jato – Schmiergeldskandal um den Bauriesen Odebrecht bekannt wurde, geriet auch Alan Garcia wieder in das Blickfeld der Ermittler…. Die Schlinge zog sich auch um Alan Garcia immer mehr zu. Ein Richter ordnete an, dass er Peru nicht verlassen dürfe. Sein Asylgesuch bei der uruguayischen Regierung wurde von dieser im Dezember 2018 abgelehnt… Als … (dann) der Staatsanwalt und Polizei mit einem Haftbefehl vor seiner Tür standen, ging er in den 2. Stock seines Hauses, nahm eine seiner drei Pistolen und schoss sich in den Kopf. Am 17.4. um 10 Uhr 05 verstarb er an seinen Schussverletzungen. Viele Peruaner – und gefühlt ist es die große Mehrheit – , die angesichts des Haftbefehls jubelten, weil Alan Garcia endlich vor Gericht kommen würde, sind konsterniert,

betroffen, auch wütend. „Jetzt hat er es geschafft, sich doch nicht vor dem peruanischen Volk zu verantworten“....(*Hildegard Willer, Infostelle Peru)*

Motin im Block 12b?

„Motin“ bedeutet auf Deutsch „Aufstand“ und vor 20 Jahren hatte das bei uns im Knast einen massiven Polizeieinsatz mit Hubschraubern und Schießereien mit Toten zur Folge. Letzte Woche war in der Presse wieder dieses Wort in Bezug auf unser Gefängnis zu lesen. Was war geschehen? Im Rahmen einer Routinedurchsuchung auf Drogen, Waffen und andere illegale Dinge in Block 12b hatte sich der Blockboss Mauro geweigert seinen Block zu verlassen, um die Belehrungen des zuständigen Personals über sich ergehen zu lassen. Er hatte Angst, dass er als Strafmaßnahme direkt in einen anderen Knast überführt würde. Wie ich euch schon erzählte, leben die Bosse in den Blöcken mit ihrer Seilschaft ganz gut von illegalen Geschäften und lassen sich ungern in die Karten schauen. Mauro verschanzte sich mit seiner Gruppe und es flogen Steine. Innerhalb von einer Stunde hatte die Polizei die Lage im Griff und die meuternde Gruppe wurde nun wirklich in ein anderes Gefängnis verlegt. Mir wird immer wieder deutlich, welchen Schaden eine sensationalistische Berichterstattung, die mehr auf Gerüchten als auf Tatsachen basiert, verursachen kann.

Urgestein der Güte Gottes

Ich habe euch schon einmal von Schwester Maria Schuh erzählt. Ihre vor Güte funkelnden Augen sprechen eine eindeutige Sprache, auch wenn ihre Ohren nicht mehr alles mitbekommen und sie durch ein Kehlkopfproblem für einige Gefangene kaum verständlich war. Nach 22 Jahren bei uns, ist sie dieses Jahr die zweite amerikanische Ordensschwester nach Ana Marzolo, die uns verlassen hat, um im Mutterhaus ihrer Ordensgemeinschaft ihren Lebensabend zu verbringen. Sie prägte die Männer durch ihre Englischkurse und die Besuche in

der Latta, dem Ort der täglichen Neuzugänge. Hartnäckig war sie immer an der Seite jener, die am meisten litten. Zerbrechlich mit dem Gehstock unterwegs hat diese über 80 jährige Frau so manche Männerherzen für die Gegenwart Gottes aufgebrochen. In die Tränen des Abschieds mischt sich meine Bitte, dass Gott mich lehre, so präsent und authentisch zu sein wie Maria Schuh.

FÜR EINEN GOTTESDIENST IN DEINER GEMEINDE?!

FÜR EIN GESPRAECH IN DEINER GRUPPE ODER DEINEM VERBAND?!

ODER EINFACH AUF EINEN KAFFEE UND EIN WIEDERSEHEN

ICH HABE IM FEBRUAR 2020 ZEIT.

SCHREIB MIR! ICH KOMME VORBEI!

FINGERPÜPPCHEN

Wer hilft mir, in Geschäften und öffentlichen Einrichtungen Fingerpüppchen für 2,- € pro Stück für den Regenbogenfond zu verkaufen? Die Püppchen bekommt ihr über Frau Elisabeth Velten, Tel. 0201/304686

Schlag ein!

für eine bessere Zukunft der Menschen in Peru!
5,- € monatlich, damit ein Wandel möglich wird!

Hilfsfond „Regenbogen – Peru“
Eure Spende für eine ganzheitliche Pastoral in Peru!
Kath. Pfarrei St. Nikolaus, IBAN: DE 28 3706 0193 2000 2430 20, BIC:GENODED1PAX, Pax Bank Essen, Verwendungszweck: Regenbogen–Peru

Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, können das Angesicht der Welt verändern!

MEINE ADRESSE IN PERU

Norbert Nikolai, Jirón Las Calcedonias # 1963, Manco Capac 1. Etp.,
San Juan de Lurigancho, Lima 36, PERU, Tel. 005114596778; Handy 0051968511015
mail: **nikolainn@gmx.net** **page:** www.norbert-nikolai.de **skype:** norbert_nikolai
Bestellung oder Abbestellung des Rundbriefes „Neues aus Peru“ über:
Norbert Nikolai c/o Elisabeth Strack, Knappenstr. 3, 45327 Essen, elisabeth.strack@gmx.de